

„Musik verbindet“

Die Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinsonforschung feiert ihren 20. Geburtstag



Am 11. April 1997 wurde der Welt-Parkinson-Tag ins Leben gerufen. Zeitgleich gründet im hessischen Florstadt-Staden der selbst betroffene Hermann Terweiden die Hilde-Ulrichs-Stiftung. Namenspatronin ist seine Lebensgefährtin. Sie stirbt nur einen Monat später an den Folgen ihrer Parkinson-Erkrankung. Doch ihr Vermächtnis lebt: Die Stiftung feiert im Frühjahr ihren runden Geburtstag.

„In erster Linie stehen wir für die Förderung nicht medikamentöser Behandlungsmethoden wie Sport-, Bewegungs- und Kunsttherapien“, erläutert die Stiftungsbeauftragte Stephanie Heinze. „Generell möchten wir die Menschen im Umgang mit ihrer Erkrankung stärken. Jeder kann viel dazu beitragen, sein Leben mit Parkinson positiv zu gestalten.“ Die 48-Jährige weiß, wovon sie spricht. Sie selbst bemerkte vor zehn Jahren erste Anzeichen und erhielt zwei Jahre später die Diagnose Parkinson. „Mir geht es nach wie vor relativ gut“, ist sie froh. „Das hat für mich ganz klar damit zu tun, dass ich viel Sport treibe. Auch mitten im Leben zu stehen ist wichtig.“

Vielfältige Förderaktivitäten

Um eine Bandbreite an hilfreichen Angeboten für Parkinson-Erkrankte zu schaffen, fördert die Hilde-Ulrichs-Stiftung unterschiedliche Projekte. So wurde eine Studie zur Verbesserung der Lebensqualität schwer erkrankter Patienten ebenso mitfinanziert wie die speziell für Betroffene produzierte DVD „Tanz ist Bewegung“. Zudem unterstützt die Stiftung Veranstaltungen wie das Segeberger Symposium „Medizin trifft Kunst“ oder die Parkinson Cafés des Parkinson Nurses und Assistenten e. V. (VPNA).

Mehr zur Arbeit der Hilde-Ulrichs-Stiftung unter www.parkinsonweb.com

Alle zwei Jahre vergibt der Beirat einen Stiftungspreis für besondere Leistungen oder Projekte. Vergangenes Jahr ging er an den VPNA. „Wir finden es sehr wichtig, die Ausbildung zur Parkinson Nurse zu fördern“, betont Stephanie Heinze. „Immer wieder hören wir, dass Pflegekräfte in Krankenhäusern und Altenheimen zum Teil nicht einmal über Grundkenntnisse zur Erkrankung verfügen. Wie sollen sie dann angemessen auf die Bedürfnisse der Betroffenen eingehen?“

Das Jubiläum der Hilde-Ulrichs-Stiftung wird nun standesgemäß gefeiert. Unter dem Motto „Musik verbindet“ findet am 11. April 2017 in Frankfurt am Main ein festlicher Abend statt – mit musikalischen Highlights und Informationen über Parkinson. „Wir möchten aus dem Abend ein tolles Gemeinschaftserlebnis machen“, erläutert Stephanie Heinze den Leitgedanken. „Wir erleben auch immer wieder: Wer sich im Rhythmus bewegt, überwindet dabei sogar die eine oder andere körperliche Blockade.“

Seit einem Jahr steht die in Frankfurt am Main beheimatete Stiftung unter einer neuen Leitung, die eine Neuausrichtung und Professionalisierung vorgenommen hat. Für die Zukunft verfolgt die Stiftungschefin ein großes Ziel: „Wir haben zwar viele Unterstützer, aber es sollten noch mehr sein. Es gibt so viele tolle Projektideen. Um bei ihrer Verwirklichung mithelfen zu können, brauchen wir mehr Förderer. Ebenso suchen wir engagierte Menschen, die sich mit unseren Stiftungszielen identifizieren und Interesse haben, mitzuarbeiten.“ [to]



Stiftungsbeauftragte Stephanie Heinze und Dr. Jürgen Weber, Vorsitzender des Stiftungsrates

Foto: Hilde-Ulrichs-Stiftung

Bewegungs- und Kunsttherapien sind zentrale Stiftungsthemen.